



Zu Jungen und Hilfsmaßnahmen in Französisch

Artikel

Lynn Lapostolle

François Massé

Jorge Pinho



Cégep du
Vieux Montréal

Januar 2003

Zu Jungen und Hilfsmaßnahmen in Französisch¹

Aus dem Französischen übersetzt von Karen Münstedt

Die Untersuchung *Jungen und Hilfsmaßnahmen in Französisch*, durchgeführt von Lynn Lapostolle, Lehrerin in der Abteilung für Französisch, François Massé, Lehrer in der Abteilung für Dekorationstechniken, und Jorge Pinho, Lehrer in der Abteilung für Freizeitgestaltung, alle am *Cégep² du Vieux Montréal* (CVM), ist unter anderem durch eine Subvention aus dem *Programme d'aide à la recherche sur l'enseignement et l'apprentissage³* (PAREA) des Quebecer Erziehungsministeriums ermöglicht worden (Lapostolle, Massé und Pinho, 2003). Sie erstellt das Motivationsprofil in Französisch von Jungen, deren Sprachkompetenz bei ihrem Eintritt in das Cegep als unbefriedigend eingestuft wird, und erarbeitet ein Konzept für pädagogische Hilfestellungen entsprechend den Qualitäten, die die Teilnehmer der Studie in den Hilfsmaßnahmen für Französisch wiederfinden möchten. Zwischen Herbst 2002 und Winter 2003 haben insgesamt 506 Schüler des CVM, die meisten von ihnen in Förderkurse in Französisch eingeschrieben, an einer der Etappen der Versuchsreihe teilgenommen: befragung durch Fragebogen, Analyse der bisherigen schulischen Leistungen und Ergebnisse, Interviews in Kleingruppen, Interviews in größeren Gruppen.

Von der Grundschule in die Sekundarschule in das Cegep *ad nauseam*

[...] *sie ziehen mir 30 von 100 Punkten ab wegen Lücken aus der Sekundarschule, die daher kommen, dass ich Sachen in der Grundschule und in der Sekundarschule nicht gelernt habe.*
(Junge, der seit seinem Eintritt ins Cegep in Literatur eingeschrieben ist und Nachhilfe in Französisch erhält)

Es bringt nichts, die Realität zu verschleiern: in Quebec erfüllen derzeit unabhängig von der Unterrichtsstufe mehr Jungen als Mädchen die Anforderungen im Sprachunterricht nur schlecht oder gar nicht (Quebecer Regierung, 1999). Im Primarbereich ist nur eine Minderheit von Jungen im Besitz einer *ausreichenden* oder *überdurchschnittlichen* Schreibkompetenz, während die Schreibkompetenz der

1 Dieser Artikel ist in der ursprünglichen französischen Version sowie auf Spanisch und in der englischen Übersetzung vorhanden.

2 Cégep: Collège d'enseignement général et professionnel. In einem Cegep gibt es zwei Ausbildungsrichtungen: praktische Berufsausbildung und Vorbereitung auf ein Universitätsstudium.

3 Programm zur Unterstützung von Lehr- und Lernforschung.

Mehrheit der Mädchen in eine dieser beiden Kategorien einzuordnen ist. Im Sekundarbereich wird die Situation für alle SchülerInnen etwas schlechter und die Kluft zwischen der Kompetenz der Jungen und der der Mädchen bleibt zu Ungunsten der Jungen bestehen. Im Cegep stellt sich weiterhin das Problem: wenn die zentrale Prüfung in Französisch, welche eine der Voraussetzungen für ein Abschlusssdiplom am Cegep darstellt, nicht bestanden wird, so liegt dies meist an der mangelnden Beherrschung der Sprache und die Jungen liegen wieder abgeschlagen hinter den Mädchen. Unter diesen Umständen ist die Bilanz der Commission des états généraux sur la situation et l'avenir de la langue française au Québec nicht sehr überraschend: "Das Quebecer Unterrichtssystem erfüllt seine Aufgabe, die mündliche und schriftliche Beherrschung des Französischen zu sichern, schlecht." (Quebecer Regierung, 2001, S. 39) Was kann getan werden, um einen Umschwung für die Jungen, die in der Hoffnung auf einen Abschluss in Französisch ihr Studium am Cegep beginnen, herbeizuführen? Bei ihren Ergebnissen, Einschätzungen und Äußerungen zu verweilen, um erst zu verstehen und dann zu handeln, ist sicherlich ein erster Schritt in diese Richtung.

Nach mindestens einem Jahr Vorschulunterricht, sechs Jahren Grundschulunterricht und fünf Jahren Sekundarschulunterricht, also nach zwölf Jahren vom Staat auferlegter Bildung, ist das Französische bei einigen Lernenden so mangelhaft, dass im CVM aufgrund der Ergebnisse der fünften Klasse Sekundarschule ein Junge von fünf von seinem Eintritt ins Cegep an einen Förderkurs besuchen muss. Diese Jungen machen im Durchschnitt einen Fehler pro acht Wörter, weshalb sie als *sehr schwache* Schreiber zu bezeichnen sind. Aus ihrer Sicht der Schüler, die die Sprache schlecht beherrschen und denen es nicht gelingt, die Eingangsanforderungen des Cegep zu erfüllen, äußern sich diese Jungen über das Bildungssystem in einer Art, die die Unstimmigkeiten dieses Systems aufdeckt. Versucht man eine Verbindung zwischen ihren Französischnoten der fünften Klasse Sekundarschule und den Noten, die sie am Ende des Förderkurses in Französisch erhalten, herzustellen, so beginnt man auch zu verstehen, warum sie die Logik des Systems, das sie ausgebildet hat, in Frage stellen. In Wirklichkeit scheint nur die Französisch-Gesamtnote der fünften Klasse Sekundarschule die Note im Förderkurs Französisch zu erklären. Zwar verbessern sich die Jungen, wenn sie den Förderkurs besuchen müssen, so weit, dass sie *mittelmäßig gut* werden und leicht das Ziel des Kurses, eine minimale Selbstständigkeit im Verfassen von Texten zu erlangen, erreichen. Jedoch gilt dies auch nur, wenn sie bis zum Ende des Kurses durchhalten, und ihr Durchhaltevermögen stellt ein großes Problem dar. Tatsächlich verdeckt der Erfolg eines Teils der Schüler eine dunklere Realität: der Durchschnitt der Noten, die die Teilnehmer der Studie in ihrem Förderkurs bekommen haben, beläuft sich auf noch nicht einmal 55 von 100 Punkten. Diese Jungen werden also mit einem bitteren Misserfolg konfrontiert, obwohl sie einen Sekundarschulabschluss vorweisen können und obwohl das Cegep ihnen bei der Behebung ihrer Schwierigkeiten zu helfen versucht. Der obligatorische Besuch eines Kurses, der auch einen Rückschritt bedeutet, da er einen Stoff behandelt, der schon seit der Grundschule oder der Sekundarschule beherrscht werden müsste, führt also nur unter bestimmten Bedingungen zum Erfolg, statistische Tests und Äußerungen der Jungen belegen dies. Die Unstimmigkeiten häufen sich.

In ihren Äußerungen kritisieren die Jungen unter anderem die Grund- und die Sekundarschule. Und obwohl sie sich ihrer eigenen Verantwortung an der Situation voll und ganz bewusst sind, verschonen sie auch das Cegep nicht. Ihrer Meinung nach müssten die Anstrengungen, die Energie und die Strategien, die für einen erfolgreichen Besuch des Förderkurses Französisch aufgewandt werden, von

Hilfestellungen begleitet werden, die über den Kurs allein hinausgehen: was zum Beispiel ist mit dem Französischen in den Pflicht - und Wahlpflichtkursen und in den speziellen Kursen ihres Programms? Die Bedeutung des Wertes als Quelle der Motivationsdynamik bei den Jungen klingt in ihrem Infragestellen der Rolle des geschriebenen Französisch aus Sicht des schulischen, beruflichen und persönlichen Erfolgs durch. Was die einen für unbestritten halten, erscheint den anderen höchst zweifelhaft, und die Werte, die durch die Äußerungen und Handlungen des Schulpersonals, vor allem des Lehrpersonals, vermittelt werden, weisen eine Bedeutung auf, die es für ein umfassendes Verständnis der Sachlage auszuwerten gilt.

■ Motivation und Spaß: eine fruchtbare Mischung ■

[...] wenn ich das Lächeln sehe, das bei jedem Treffen mit dem Studenten deutlicher wird, dann sehe ich, dass ich mein Ziel im Grunde erreiche. Es verbessert immer die Noten, automatisch, wenn der Schüler motiviert ist. Man findet schließlich das, was ihn am Stoff interessiert. Er wird schließlich etwas um dieses Interesse herum bauen.
(Tutor)

In der Gruppe der SchülerInnen, die in den Förderunterricht in Französisch eingeschrieben sind, besteht ein erheblicher Unterschied zwischen Jungen und Mädchen in Bezug auf ihren Motivationsgrad, sich in Französisch zu verbessern, und der Motivationsgrad der Jungen ist dabei geringer als der der Mädchen. Dieser Grad bildet bei den Jungen ein Schlüsselement, um die Note am Ende des Kurses vorhersagen zu können. Er stellt sogar die relevanteste Variable dar, um diese Note zu erklären, wie die Studie über die Zusammenhänge zwischen den Antworten auf einem Fragebogen zur Motivation in Französisch und der Note im Förderkurs zeigt. Mit dem Ziel, die Motivationsdynamik (Viau, 1999) und einige der Vorstellungen von Erfolg (Rivière, Sauvé und Jacques, 1997), die diesen Jugendlichen innewohnen, zu erfassen, haben die in den Gruppeninterviews gemachten Äußerungen dazu gedient, das nach der Analyse des schulischen Profils und der Antworten auf einem Fragebogen über Motivation zuerst erstellte Motivationsprofil zu ergänzen. Welche Bedeutung messen die Jungen dem Schreiben, dem Lesen und der Nachhilfe in Französisch bei? Halten sie sich für kompetent, was das Lesen, das Schreiben und das Empfangen von Hilfe in Französisch betrifft? Denken sie, dass sie eine gewisse Kontrolle über die Aktivitäten, die mit dem Lesen, dem Schreiben und der Hilfe in Französisch im Zusammenhang stehen, ausüben? Macht Französisch ihnen Spaß?

Das Ergebnis ist überzeugend: je höher die Jungen ihren Motivationsgrad, sich in Französisch zu verbessern, einschätzen, desto besser ist der Durchschnitt ihrer Noten im Förderkurs. Konkret bedeutet

dies: es ist nötig, dass sie diesen Motivationsgrad für *hoch* oder *sehr hoch* halten, um den Kurs zu bestehen; scheitern erwartet die Schüler, deren Motivationsgrad *nicht vorhanden*, *sehr schwach*, *schwach* oder *mittelmäßig* ist. Im Ganzen betrachtet ist dieser Motivationsgrad ein fruchtbares Element, auf das sich mancher Vorschlag zur Hilfe in Französisch stützen lässt. Um jedoch die in der Motivation enthaltenen Kräfte positiv zu beeinflussen, um sogar Spaß beim Lernen hervorzurufen, sind bestimmte Elemente von besonderer Bedeutung.

Jungen und Mädchen unterscheiden sich einerseits in den Vorstellungen, die aus der Motivationsdynamik für Französisch hervorgehen, andererseits in dem Spaß, den sie im Kontakt mit Französisch haben. Die wichtigste Quelle der Motivation – der Wert, den der oder die SchülerIn einer Aufgabe oder einer Aktivität beimisst – unterscheidet Jungen und Mädchen, sei es beim Lesen, beim Schreiben oder bei der Nachhilfe in Französisch. Die Lernziele, die der oder die SchülerIn sich setzt, ob diese nur mit dem Lesen oder nur mit dem Schreiben zusammenhängen, zeigen ebenfalls einen erheblichen Unterschied zwischen Jungen und Mädchen auf. Das Gleiche gilt für die Leistungsziele im Zusammenhang mit Lesen und Schreiben. Außerdem unterscheiden sich die Lernstrategien und der Spaß, der beim Lernen empfunden wird, nach Geschlecht. Und schließlich zeigen die Antworten der SchülerInnen, dass bei jeder der Vorstellungen, bei der ein erheblicher Unterschied nach Geschlecht besteht, die Jungen einen niedrigeren Motivationsgrad als die Mädchen haben.

Die Jungen, deren Sprachkompetenz beim Eintritt in das Cegep unbefriedigend ist, diskutieren ausführlich die Faktoren, die zu ihrem Widerstand gegen eine Verbesserung im geschriebenen Französisch führen. Sie bekunden eine wirkliche Offenheit gegenüber der Unterstützung, die das Cegep ihnen bieten kann, und geben zu, eine Hilfe zu suchen, die ihre Bedürfnisse berücksichtigt, die aber auch Qualitäten besitzt, die sie sehr gut benennen können. Schon bestimmendes Element beim Zusammenhang zwischen den schulischen Ergebnissen und den Antworten auf dem Fragebogen, geht die Motivation auch aus den Äußerungen der Jungen hervor: ohne zu wissen, wie sie ihre Motivation für das Französische verbessern können, sind sie sich bewusst, dass der Wert, den sie einer Aufgabe oder einer Aktivität beimessen, die Kompetenz, die sie sich zuschreiben, um diese Aufgabe oder Aktivität zu erfüllen, und schließlich die Kontrolle, die sie über diese Aufgabe oder Aktivität ausüben – insbesondere in Bezug auf Gegenstände des Lesens oder Schreibens –, Fähigkeiten sind, die dazu beitragen könnten, dass sie sich engagieren, dass sie durchhalten und dass sie schließlich die Leistung bringen, die sie zum Erfolg führt.

Zwischenmenschliche Beziehungen vor allem anderen

[...] zwischen der Sekundarschule und dem Cegep steht eine Mauer, einfach eine Mauer. Weil, ich glaube, in der Sekundarschule wollte man wirklich, dass unsere..., der Lehrer wollte uns fast zwingen zu arbeiten. Aber hier wird man nicht mehr gezwungen. Man ist unabhängig. Und dann wird man links liegen gelassen oder fast. Das, glaube ich, ist der große Schock. Man kommt an und erwartet ein bisschen, dass einem geholfen wird, aber nichts da, man muss um Hilfe bitten, und man ist es nicht mehr gewohnt, um Hilfe zu bitten. Man ist daran gewöhnt, dass man gefragt wird: "Willst du, dass man dir hilft?"
(Junge, der in den Förderunterricht eingeschrieben ist und der den Kurs nicht bestanden hat.)

Befragt nach der Hilfe, die sie außerhalb des Förderkurses erhalten, geben Jungen und Mädchen Unterstützungen in gleichem Umfang an. In beiden Fällen ist die Anzahl der SchülerInnen, die Hilfe bekommen, kleiner als die Anzahl derjenigen, die keine Hilfe erhalten. Um das Profil der Jungen, die keine zusätzliche Nachhilfe in Französisch bekommen, gut zu erfassen, muss man wissen, dass einer von vier Jungen Zeitmangel als Grund dafür, keine weitere Hilfe in Anspruch zu nehmen, anführt. In der Tat geht die Zeit als wichtiger Faktor sowohl aus den schriftlichen als auch aus den Antworten in den Interviews hervor. Ebenso stellen die Jungen, ob sie in Förderunterricht in Französisch eingeschrieben sind oder nicht, die Organisation der Zeit in der Schule und die Zahl der Stunden, die ununterbrochen im Unterricht verbracht werden, in Frage, sie diskutieren also ausführlich die Zeit als einen die Schule betreffenden Faktor. Um aus dem Motivationsprofil der Jungen so viele Widerstände wie möglich zu beseitigen, ist es angebracht, auf ihre Äußerungen zu den die Schule betreffenden Faktoren, die die Motivationsdynamik beeinflussen, einzugehen.

Einer von fünf Jungen erhält aus dem folgenden Grund außerhalb des Förderkurses keine Hilfe in Französisch: dem Willen, sich allein aus der Affäre zu ziehen. Diese Antwort scheint die Konventionen, die den *männlichen Sozialcode* (Pollack, 1998) bestimmen, zu berücksichtigen, lenkt den Blick aber dennoch auf eine neue Dimension des Profils der Jungen. Tatsächlich dominieren, wenn man die sieben Formen der Hilfe, die diese Jungen in Anspruch nehmen – wobei das *Centre d'aide en français*⁴ die am häufigsten genannte Form ist –, neu ordnet, die interpersonalen Beziehungen, und zwei von drei Jungen wenden sich an Personen aus ihrem privaten Umfeld, um Hilfe in Französisch zu erhalten. Außerdem kann die Hartnäckigkeit, mit der die Jungen wieder und wieder nach Kontakten verlangen, die auf menschlichen Qualitäten beruhen – in jedem Moment ihrer Entwicklung, die zu einer Verbesserung ihres schriftlichen Französisch führen soll, ob diese Unterstützung nun von Personen ihres privaten Umfelds kommt, von ihren MitschülerInnen oder vom Personal des Cegep –, nur Früchte tragen. Da sie ein wirkliches Bedürfnis nach menschlicher Unterstützung empfinden, beklagen sie die zu große Anzahl von SchülerInnen in einer Klasse: die Gruppengröße kann zum Beispiel bremsen, wenn es an der

4 Nachhilfezentrum für Französisch am CVM.

Zeit ist, Fragen zu stellen. Diese Bruchstelle in einem Code, von dem viele behaupten, er sei Vorbote einer von Schwierigkeiten, Störungen und sogar Misserfolgen geprägten Schullaufbahn, fordert dazu auf, der männlichen Sozialisierung ihre entfremdendsten Bestimmungen zu entziehen (Dulac, 2001).

Wenn sie ausführlich von diesem Bedürfnis nach menschlichem Kontakt, der als Sprungbrett zur Verbesserung ihrer Leistungen dienen könnte, sprechen, mahnen die Jungen auf viele Arten zur Vorsicht. Folglich erscheint es unverzichtbar, die männlichen Eigenschaften zu betrachten, die verlangen, dass das Eingehen von Bindungen bei ihnen eher auf Gesten und Taten als auf Worten und Gesprächen beruht und dass die "Kraft der Verbindung" (Pollack, 1998) davon nicht ausgenommen ist. Anstatt die Grenzen der Bemühungen um Erfolg aufzuzeigen, ermöglichen es solche Elemente, sich von dem Code und seiner Fallen nicht hereinlegen zu lassen.

■ Gegenstände der Pädagogik für Jungen ■

Ich glaube, dass man am Cegep etwas tun muss, etwas einrichten muss, um den Jungen in Französisch zu helfen. Ich glaube, es ist vielleicht ein bisschen zu spät. Ich weiß nicht. Das glaube ich, es ist vielleicht ein bisschen zu spät zum Handeln. Man hätte vielleicht eher in der Sekundarschule oder in der Grundschule anfangen müssen. Ich weiß nicht, wenn man die Jungen mit den Mädchen vergleicht, fällt es den Mädchen leichter, vielleicht wegen der Art und Weise, auf die unterrichtet wird, Jungen sind nicht so aufmerksam. Mädchen finden es vielleicht interessanter. Das ist vielleicht auch das Problem.
(Junge, der seit seinem Eintritt ins Cegep in Literatur eingeschrieben ist und der den Kurs bestanden hat)

Das Motivationsprofil der Jungen, die bei ihrem Eintritt ins Cegep eine unbefriedigende Sprachkompetenz aufzeigen, weist darauf hin, dass bestimmte Gegenstände der Pädagogik (Van der Maren, 1999) dazu beitragen könnten, das Französische bei diesen Schüler zu verbessern, sofern diese Gegenstände die in den quantitativen und qualitativen Teilen der Studie über *Jungen und Hilfsmaßnahmen in Französisch* festgestellten Qualitäten unter Berücksichtigung der Bedeutung, die die Jungen ihnen beimessen, einbezogen: ein Gutachten über die ausschlaggebenden Faktoren im Hinblick auf die Verbesserung der Sprachqualität der Jungen bei ihrem Eintritt ins Cegep unter dem Blickwinkel der Motivationsdynamik, der Vorstellungen von Erfolg, der Sprachkompetenz und der Interessengebiete; "grammatikalisches Jogging", das heißt eine Sammlung von Aktivitäten, die eine konstante Verbesserung der Sprachkompetenz der Jungen bei gemäßigttem Tempo von ihrem Eintritt ins Cegep bis zu dem Moment, an dem die Sprachkompetenz sowohl aus ihrer als auch aus der Sicht der Schule befriedigend ist, ermöglichen; Abstimmung, die darauf zielt, die Organisation der Schule in Bezug auf die Ausbildung der Jungen in Französisch zu verbessern und diese Jungen in ihren Bemühungen um Erfolg zu unterstützen; Abstimmung zwischen der Grundschule, der Sekundarschule und dem Cegep einerseits,

zwischen den Hilfsmaßnahmen in Französisch und der gesamten Ausbildung am Cegep andererseits. Diese Gegenstände auszuarbeiten, zu erproben und auszuwerten wird die Aufgabe der Fortsetzung der Untersuchung, *Für eine Verbesserung des Französischen bei Jungen* (Lapostolle, Bélanger und Pinho, 2002-2004), sein.

■ Literaturverzeichnis ■

DULAC, Germain (2001). *Aider les hommes...aussi*, Montreal, VLB éditeur, 192 S.

GOUVERNEMENT DU QUÉBEC (1999). *Pour une meilleure réussite scolaire des garçons et des filles*, Quebec, Conseil supérieur de l'éducation, 116 S.

GOUVERNEMENT DU QUÉBEC (2001). *Le français, une langue pour tout le monde, Commission des états généraux sur la situation et l'avenir de la langue française au Québec*, [Im Internet] http://www.etatsgeneraux.gouv.qc.ca/COM1-021_Rapport_final.pdf, 17. Januar 2002.

LAPOSTOLLE, Lynn, François MASSÉ und Jorge PINHO (2003). *Les garçons et les mesures d'aide en français*, Montreal, Cégep du Vieux Montréal, 231 S.

LAPOSTOLLE, Lynn, François MASSÉ und Jorge PINHO (2003). *Zu Jungen und Hilfsmaßnahmen in Französisch*, aus dem Französischen übersetzt von Karen Münstedt, Montreal, Cégep du Vieux Montréal.

POLLACK, William (1998). *Real Boys: Rescuing Our Sons from the Myths of Boyhood*, New York, Random House, 447 S.

RIVIÈRE, Bernard, Louis SAUVÉ und Josée JACQUES (1997). *Les cégépiens et leurs conceptions de la réussite*, Montreal, Collège de Rosemont, Band I, 290 S.